

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
KARL HONAY

204

Wien, am 22. Juni 1931-

Rotarier in Wien.

Empfang im Rathaus.

Anlässlich des Internationalen Rotary-Kongresses empfing Bürgermeister Seitz gestern, Sonntag, abends die hohen Funktionäre der Rotary-Convention im Rathaus. Ausser den Präsidenten, Vizepräsidenten und Gouverneuren der Rotarier waren bei dem Empfange auch der Präsident des Nationalrates Dr. Renner, der belgische Gesandte Le Ghait, der argentinische Gesandte General Bortagaray, der bulgarische Gesandte Nedcoff, der schweizerische Gesandte Dr. Jaeger, der ungarische Gesandte Graf Ambrozy, der französische Gesandte Graf Clauzel, der niederländische Gesandte Baron Michiels van Verduynen, der englische Gesandte Sir Phipps, der schwedische Gesandte Torsten Unden, der griechische Gesandte Sactouris, der Gesandte des Malteser-Ritterordens van der Straten-Ponthoz, der rumänische Gesandte Brediceanu, der amerikanische Gesandte Stockton, der jugoslawische Gesandte Dr. Angejelinovic, der chilonische Geschäftsträger Dr. Figuroa, der chinesische Geschäftsträger Toung und der polnische Geschäftsträger Jelenski, Vizebürgermeister Emmerling, die amtsführenden Stadträte Linder, Richter, Speiser, Professor Dr. Tandler und Weber, die Landtagspräsidenten Dr. Kolassa und Hellmann, Präsident Glöckel, Generalsekretär Peter, Generaldirektor der Bundesbahnen Dr. Seefehlner, Magistrats-Direktor Dr. Hartl, Generalintendant Schneiderhan, Sektionschef Horicky, Frau Gemeinderätin Bock, Gemeinderat Pfeiffer und viele andere erschienen.

Bürgermeister Böhler stellte dem Bürgermeister die Rotarier vor und dankte für den Empfang und für die Förderung des Kongresses. Dann sprach in englischer Sprache Präsident Almon E. Roth im Namen der Vertreter von 70 Staaten, im Namen von über 160.000 Rotariern. Präsident Roth führte aus, dass sich die Rotarier dessen bewusst seien, dass es kaum eine andere Stadt gebe, die der Welt so viel an Kunst, so viel an Wissenschaft gegeben habe, die aber gleichzeitig auch ständig für eine bessere, freundlichere Auffassung des Verhältnisses der Menschen untereinander wirke, als Wien. Gerade darum schätzen die Rotarier Wien besonders; und darum spreche er im Namen aller Rotarier, die nach Wien gekommen seien, dem Bürgermeister und der Stadt Wien für den Empfang und für die Aufnahme besonders herzlichen Dank aus.

Im Namen der Stadt Wien hiess Bürgermeister Seitz die Gäste herzlich willkommen. "Man ist sonst gewohnt", sagte der Bürgermeister, "derartige Kongresse internationaler Art in den wichtigsten Zentren der Finanzwelt, der Industrie, der Weltwirtschaft abzuhalten. Das zu sein, kann Wien sich nicht brüsten. Und dennoch und trotz den vielen Bewerbungen anderer Städte haben Sie Wien zu Ihrem Kongressort gewählt. Das ist eine Be-

kundung Ihrer kosmopolitischen Gesinnung. Nur dem Menschen mit engem Horizont erscheint seine Stadt als Zentrum der Welt; dem Manne, der nach Rotary-Art denkt, ist die Welt die Oberfläche einer Kugel, kann also überall ihr Zentrum haben. Dem Rotarier ist die Welt eine Einheit; er kennt nur die Gleichwertigkeit der Nationen und der Menschen. Für diese grosszügige Betrachtung danken wir Ihnen. Wir hoffen, dass Sie sich hier heimisch fühlen, weil Wien, das sich seines deutschen Volkstums bewusst ist, doch immer auch eine internationale, ja eine kosmopolitische Stadt war. Wien war dadurch, dass es Mittelpunkt eines Reiches von zehn Nationen war, geradezu prädestiniert dazu, eine kosmopolitische Stadt zu sein. Es ist eine Stätte alter Kultur, es ist sich aber auch der Pflichten gegenüber der Zeit bewusst und darum auch eine Heimstatt neuen kulturellen Aufbaues. Wir glauben, zu verstehen, wie man Altes, Ehrwürdiges mit Neuem verbindet; wir wissen, nicht nur alter Kultur zu huldigen, sondern auch neuen Ideen die Bahn zu öffnen.

Der Grundgedanke der Rotarierbewegung ist ein grosser Gedanke: "Dienst an der Menschheit". Er ist nicht leicht zu verwirklichen in einer Zeit nach dem Kriege, nach vier Jahren, in denen für die Nationen und für die einzelnen Menschen der Egoismus als Tugend galt. In einer solchen Zeit ist es gewiss nicht leicht, zu predigen: Völker, einigt euch! Sie wollen Träger dieses grossen Gedankens sein und Sie sind sich dessen bewusst, dass jede grosse Idee zugleich eine weltumfassende, eine Weltidee ist. Wenn es Religionen gibt, die sagen: 'Gehet hin und verbreitet Euren Samen über die Erde!' und sagen: 'Geht hin und prediget den Völkern der Erde das Evangelium der Liebe!' und wenn es wirtschaftliche Ideen gibt, wie die kapitalistische Idee, die die Welt und ihre Wirtschaftskräfte erschliessen will, und eine andere grosse Idee, die Idee des Sozialismus, die sagt: 'Proletarier aller Länder vereinigt Euch!' und die damit nicht nur an das Proletariat, sondern an alle Menschen appelliert, dass sie die Klassen beseitigen und die Menschheit zu einer wahren Einheit machen, wenn heute jede grosse wissenschaftliche Idee, wenn auch nationale Kunst zum Gemeingut der Welt wird, dann muss auch der Gedanke des "Dienstes an der Menschheit" internationale Geltung gewinnen. Die Nationen zu verbinden zur Solidarität, das ist nach der Zeit des Krieges der Befreiungsgedanke der Menschheit.

Wir haben vor einigen Stunden die Botschaft Hoovers gehört, die ein Moratorium für ein Jahr verkündet. Für ein Jahr soll die Scheidung in Schuldner und in Gläubiger verschwinden. Das ist uns ein Vorbote jener Zeit, die überhaupt nicht mehr scheiden wird in Schuldnervölker und in Gläubigervölker, sondern die die Völker einigen wird in Solidarität, im Dienste der Menschheit.

Die Rotarier und ihr Kongress sind ein Symbol der Entwicklung zur Verbundenheit aller Völker. Möge man über Sie und über Ihren Idealismus lachen, achten Sie nicht darauf, Sie werden siegen! Sieghaft wird sich über Hass und Gewalt, über Völkerfeindschaft und Egoismus die grosse Idee der

Solidarität erheben. In diesem Sinne heisse ich Sie in der deutschen, aber zugleich kosmopolitischen Stadt Wien herzlichst willkommen als Diener am Werke der Menschheit!" (Stürmischer Beifall).

Den Empfang im Rathaus schloss eine künstlerische Akademie ab. Die Vorträge der mitwirkenden Künstler - das Programm bestritten Professor Otto Schulhof, Professor Hugo Gottesmann, Kammersängerin und Ehrenmitglied der Staatsoper Lotte Lehmann, Staatsopernsänger Karl Hammes, Suse Michalek, Dela Lipinskaja (am Flügel Kapellmeister Walter Hahn) und das Boheme-Quartett fanden reichen Beifall der Gäste.

--- --

Die Ueberquerung des Aermelkanals durch den Segelflieger Kronfeld.

Ein Telegramm Robert Kronfelds an Bürgermeister Seitz.

Anlässlich der Ueberquerung des Aermelkanals mit dem Segelflugzeug "Wien" hat der bekannte österreichische Segelflieger Robert Kronfeld an Bürgermeister Seitz ein Telegramm gerichtet, in dem es heisst:

"Bin glücklich, im Segelflugzeug "Wien" in schwerstem Wettkampf gegen finanziell übermächtige Konkurrenz und Unbilden des Wetters als erster den Aermelkanal Kontinent- England- Kontinent überquert zu haben und denke dankbar des Mannes, der mir damals Unbekanntem 1928 wunderbare Förderung und Hilfe zuteilwerden liess."

--- --

Präsident Professor Dr. Butler in Wien.

Besichtigung der Fürsorgeeinrichtungen und Wohnbauten der Stadt Wien.-

Empfang durch den Bürgermeister.

Heute vormittags besichtigte der Rektor der Columbia University und Präsident der Carnegie- Weltfriedens-Stiftung, Professor Dr. Nicholas Murray Butler, der gegenwärtig in Wien weilt, in Begleitung des Direktors Dr. Dengler einige Wohnbauten und Fürsorgeeinrichtungen der Gemeinde Wien. In der Kinderübernahmestelle gab Stadtrat Professor Dr. Tandler eine eingehende Darstellung der Fürsorgeeinrichtungen und der Organisation der Fürsorge in Wien. Im Anschluss an die Besichtigung stattete Präsident Dr. Butler dem Bürgermeister einen Besuch ab und sprach sich dabei sehr anerkennend über die gesehene Einrichtungen der Gemeinde Wien aus. Bürgermeister Seitz gab seiner besonderen Freude/Ausdruck, dass Präsident Professor Dr. Butler bei seiner Europareise auch die Stadt Wien besucht habe. Die Unterredung zwischen dem Bürgermeister und Professor Dr. Butler währte ungefähr eine halbe Stunde.

--- --

Sitzung der Bezirksvertretung Wieden.

Morgen, Dienstag, findet um 1/2 5 Uhr nachmittags eine öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Wieden statt.

Aenderung der Wiener Gemeindewahlordnung.

Die vom Wiener Landtag zur Vorberatung der Wahlordnungsnovelle eingesetzte Kommission hat in ihrer heutigen zweiten Sitzung die Spezialdebatte zu Ende geführt, Es wurden hiebei nach einer längeren Debatte, an der sich die Abgeordneten Bermann, Gschladt, Dr. Kolassa, Linder und Dr. Wagner beteiligten, am Magistratsentwurf einige Aenderungen beschlossen, deren wichtigste folgende sind:

Auf Antrag des Berichterstatters, des Stadtrates Linder, wurde eine Bestimmung aufgenommen, wonach für den Fall, dass die nächste Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahl am selben Tage vorgenommen werden sollte, wie die Nationalratswahl, der Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahl dasselbe Wählerverzeichnis zugrunde gelegt wird, das für die betreffende Nationalratswahl gelten wird, sodass also für diesen Fall das im Entwurf vorgesehene besondere Reklamationsverfahren entfallen würde.

Desgleichen wurde auf Antrag des Berichterstatters die Reklamationsfrist von 14 auf 10 Tage abgekürzt und in Modifizierung eines Antrages des Abgeordneten Dr. Kolassa die Bestimmung aufgenommen, dass ein Verzeichnis über die eingebrachten Reklamationen mit Angabe des Namens, Geburtsjahres und Wohnortes zur Einsicht aufgelegt und Abschriften davon den Bundesbürgern über Verlangen ausgefolgt werden.

Auf Antrag des Abgeordneten Bermann wurde bestimmt, dass im Falle der Erledigung eines Mandates, das auf Grund des ersten Ermittlungsverfahrens vergeben wurde, ein Ersatzmann auf dem Bezirkswahlvorschlag, der auf Grund des Verbandsvorschlages ein Mandat erhalten hatte, das Recht hat, sein bisheriges Mandat weiter zu behalten oder für das erledigte Mandat zu optieren.

Auf Antrag des Abgeordneten Dr. Kolassa wurde beschlossen, dass den Reklamationen so wie bei den Reklamationen nach dem Bürgerlistengesetz die Dokumente angeschlossen werden müssen, ferner dass von der Bezirkswahlbehörde ausser dem Namen der Gewählten und der Zahl der Restmandate auch die Gesamtsumme der abgegebenen gültigen Stimmen, die Wahlzahl und die einzelnen Parteistimmen zu verlautbaren sind.

Von den Minderheitsanträgen, die abgelehnt wurden, sind folgende hervorzuheben:

Die Anträge des Abgeordneten Dr. Wagner auf Beseitigung des im Entwurf vorgesehenen besonderen Reklamationsverfahrens vor der Wahl, auf Lockerung des Systems der starren Liste dadurch, dass den Wählern die Möglichkeit gegeben wird, einzelne Personen des Wahlvorschlages auf dem Stimmzettel durch besondere Bezeichnung hervorzuheben, und auf Zuweisung von Mandaten im zweiten Ermittlungsverfahren nicht nur dann, wenn ein Grundmandat für die betreffende Partei erlangt wurde, sondern auch dann, wenn drei von hundert der in ganz Wien abgegebenen gültigen Stimmen auf die betreffende Partei entfallen sind.

Diese Ablehnung wurde damit begründet, dass es nicht Sache der Gemeinde Wien sei, bei derart einschneidenden Wahlreformversuchen dem Nationalrat voranzugehen. In der nächsten für Freitag, den 26. Juni, anberaumten Sitzung wird die Novelle zur Gemeindeverfassung beraten werden.